Ausgabe Nr. 08 September 2020

vpod
Die Gewerkschaft im Service Public

INFOBLATT
aargau/solothurn

Forderung anerkannt, Umsetzung unbefriedigend

Der VPOD hat mit der Forderung «Umkleiden ist Arbeitszeit» schweizweit ein kleines Erdbeben in der Spitallandschaft verursacht. In den Kantonen Aargau und Solothurn sehen wir erste Resultate der Kampagne.

(sda) Eigentlich klar: Wer sich berufsbedingt umziehen muss, macht das in seiner Arbeitszeit. Nicht so im Gesundheitswesen, wie der VPOD festgestellt hat. Der Kampagnenstart wurde letztes Jahr am Universitätsspital Zürich gemacht und auf den ganzen Kanton ausgeweitet, die Forderung erfasste dann weite Teile der schweizerischen Spitallandschaft. Angestellte der verschiedenen Kantonsspitäler und Kliniken wehren sich und sind auch bereit zu klagen, wenn die Umkleidezeit weiterhin nicht als Arbeitszeit angerechnet wird.

In der soH soll die Arbeitszeit verdichtet werden

Die Kampagne «Umkleiden ist Arbeitszeit» des VPOD in den Solothurner Spitälern (soH) startete Anfang letztes Jahr erfolgreich. Viele Angestellte beteiligten sich an der Umfrage über ihre Situation und forderten von der Spitalleitung eine Lösung. Die Verhandlungen zogen sich hin. Der Lösungsansatz, den die soH Ende 2019 vorstellte, sieht vor, dass die Umkleidezeit in die Dienstzeit integriert wird. Pro Dienst soll die Zeit mit 10 Minuten gutgeschrieben werden. Die reine Soll-Arbeitszeit ohne Umkleiden würde somit auf 8.14 Stunden pro Dienst verkürzt. Auch wenn positiv gewertet werden muss, dass die Umkleidezeit bei der soH endlich als Arbeitszeit anerkannt wird, konnte sich der VPOD mit dem vorgeschlagenen Lösungsansatz nicht zufriedengeben und reagierte im Februar 2020 mit einem Schreiben an die Direktion. In diesem Schreiben schlug der VPOD vor, andere Lösungsansätze zu prüfen, wie beispielsweise die Gewährung eines Zeitzuschlags, eine Erhöhung der Ferienguthaben, andere Platzierung der Stempeluhren etc. Eine Verdichtung der Arbeitszeit kommt für den VPOD nicht in Frage. Seither mussten die Gespräche aufgrund der Corona-Situation sistiert werden. Dem VPOD wurde in Aussicht gestellt, dass spätestens Ende September die Gespräche weitergingen. Wir hoffen, gemeinsam eine gute Lösung für das Personal der soH zu finden.

Aargauer Kantonsspitäler: gute Ansätze, schlechte Umsetzung

Die Aargauer Kantonsspitäler haben nach langer interner Diskussion dem Kernteam GAV Aargauer Spitäler, welchem auch der VPOD angehört, ihren Umsetzungsvorschlag präsentiert. Dabei soll die Umkleidezeit als Zeitzuschlag pro Dienst angerechnet werden. Allerdings wird zwar anerkannt, dass pro Dienst 12 Minuten als Umkleidezeit angerechnet werden müssten, die drei Verwaltungsräte wollen aber nur die Hälfte, also 6 Minuten pro Dienst, anrechnen. Die Verbände, welche dem Kernteam angehören, waren sich einig: Die Halbierung der anerkannten Umkleidezeit kann nicht akzeptiert werden. Mitte August ist deshalb ein gemeinsames Schreiben an die Verwaltungsräte der drei Kantonsspitäler versandt worden, mit der Forderung, die Halbierung des Zeitzuschlages für die Umkleidezeit zu überdenken. Auch hier stehen also noch Verhandlungen an.

Und die weiteren Spitäler und Kliniken?

Im Aargau hat die VAKA, Dachverband aller Spitäler und Kliniken, ihren Mitgliedern nahegelegt, die Umkleidezeit mit einem Zeitzuschlag an die Arbeitszeit anzurechnen.

Fortsetzung auf der Rückseite ...

Das schaffen wir – zusammen!

Das erste Halbjahr 2020 hat uns auf- und durchgerüttelt. Ein Tsunami an Unsicherheiten und Unklarheiten brach über uns herein. Die einen nahmen es aus komfortablen Positionen heraus sportlich, anderen wurde der Boden unter wackeligen Füssen weggerissen. Die einen schauten neugierig in die Zukunft und fingen an, in Varianten und Möglichkeiten zu denken, die anderen haderten, stellten in Frage und wünschten die Vergangenheit zurück. Privilegiert war, wer eine gute Gesundheit, eine Festanstellung, soziale Absicherung und einen sicheren Aufenthaltsstatus hat. Wem diese Privilegien fehlen, dessen Existenz war in Gefahr.

Der Ruf «Möglichst schnell wieder zurück zur Vor-Corona-Wirtschaft!» ist laut, aber falsch. Diese Wirtschaft produziert Überkapazitäten, die nur mit einem verschwenderischen und schädlichen Konsum getilgt werden können. Es ist eine Wirtschaft der Profite, Menschen und Klima gehen vergessen. Es ist eine Sackgasse und das wissen wir.

Die Krise als Chance zu bezeichnen, ist zynisch. Zu viele Menschen haben Glück, Sicherheit und Gesundheit verloren. Dennoch gilt es die – hoffentlich – einmalige Situation zu nutzen. Investieren wir Geld, Ideen und Ressourcen. Erforschen wir neue Technologien, krempeln wir die Mobilität um, hinterfragen wir Konsum, Energieverbrauch und Wirtschaftssysteme. Generationendialog, Sozialwerke und Umverteilung brauchen mehr Beachtung und neue Impulse. Definieren wir Arbeit und deren Wert neu. Es ist zwar abgedroschen, aber richtig: In der Krise fehlte der Kaffee im Lieblingsrestaurant und die Lesung im Theatersaal. Wir freuten uns über das Päckli von der Pöstler*in. Wir waren dankbar, dass Kübel geleert, Kranke gepflegt, Kinder umsorgt und Rüebli verkauft wurden. Sozialdienste, Fachstellen und Behörden klärten Fragen, koordinierten und suchten Lösungen. Wissenschaftler*innen forschten und entdeckten. Informatiker*innen sorgten für schnelle Leitungen für Videokonferenzen und Schreiner*innen zimmerten Theken und Trennwände. Diese Tätigkeiten – und noch viele mehr – sind wertvoll und systemrelevant. Der Staat mit seinem Service Public ist stark, handlungsfähig und krisenresistent.

Nun sind wir Gewerkschafter*innen gefordert. Wir sind bereit, mit den vielen Arbeitnehmenden einen Weg in eine unbekannte Zukunft zu gestalten. Wir sind Kolleginnen und Kollegen – wir sind ein solidarisches Kollektiv, und so schaffen wir es, die neue Zukunft zu erarbeiten und zu erkämpfen: zusammen. Ich freue mich darauf.

Lelia Hunziker ist Grossrätin im Kanton Aargau und Präsidentin des VPOD Aargau/Solothurn

KiTas müssen gestärkt aus der Corona-Krise hervorgehen

Die Krise hat gezeigt: Ohne externe Kinderbetreuung ist die Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens fast nicht möglich. Wie geht es den KiTas und ihren Angestellten in der aktuellen Situation? Der VPOD Aargau/Solothurn lancierte im Juli eine Umfrage.

(sde) Es waren und sind schwierige Zeiten für die KiTas. Lange war unklar, wer für die finanziellen Ausfälle der Elternbeiträge aufkommen würde, gerade in denjenigen Kantonen, in denen die KiTas geöffnet bleiben mussten. Ausserdem fiel der Lockdown in die Hochsaison für Neuanmeldungen. Da Besichtigungen oder Eingewöhnungen der Kinder nur unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden konnten, blieben viele Plätze frei. Seit Mai ist klar: Der Bund unterstützt die KiTas mit 65 Millionen Franken. Eine notwendige Massnahme, die aber die grundsätzlichen Probleme der KiTas wie die Unterfinanzierung der Betreuungsplätze oder das fehlende nationale Ausbauziel für Betreuungsplätze nicht angeht. Ein Einbruch des Betreuungsangebots hätte schwerwiegende Folgen für die Erwerbstätigkeit von Frauen und damit auch wirtschaftliche Konsequenzen.

VPOD lanciert Umfrage bei den KiTa-Angestellten

Im Juli lancierte der VPOD Aargau/Solothurn eine Umfrage bei den KiTas, die noch bis Mitte September läuft. Der Fragebogen wurde in rund 60 KiTas in den Kantonen Aargau und Solothurn verteilt. Mit der Umfrage soll erkundet werden, was die KiTas und ihre Angestellten in den letzten Monaten am meisten beschäftigt hat und welches die wichtigsten politischen Forderungen sind.

Aus den bisher eingegangenen Antworten geht hervor, dass die Angestellten eine einheitliche Lösung für die finanzielle Unterstützung der KiTas als sehr wichtig empfinden. Immerhin ein Viertel gibt an, sich aufgrund der Corona-Krise in finanziellen Schwierigkeiten zu befinden. Des Weiteren fordern Mitarbeitende die Aufwertung ihres Berufsstandes, sowohl in der gesellschaftlichen Wahrnehmung als auch durch bessere Löhne und Arbeitsbedingungen. Ebenso ist die langfristige (staatliche) Unterstützung, welche die KiTas auf eine solide finanzielle Basis stellen und das Portemonnaie der Eltern entlasten würde, eine der meistgenannten Forderungen.

Und wie sieht es aus mit der Sorge der Angestellten um die eigene Gesundheit und Sicherheit? Rund 16 Prozent der Befragten gaben an, sich genau darum zu sorgen. Die meistgenannten Gründe waren, dass aufgrund von Lieferschwierigkeiten nicht von Anfang an genügend Schutzmaterial zur Verfügung stand, mangelnde Kommunikation und Vorgaben im Umgang mit erkrankten Kindern und Eltern bestand sowie die Abstandsregeln zu Eltern nicht eingehalten werden konnten. Auch zeigt sich in der Umfrage, dass die Vorgaben von Bund und Kanton nur teilweise umsetzbar sind. So ist für viele der Befragten die Aufteilung der Kinder auf mehrere, kleinere Gruppen

Fortsetzung auf der Rückseite ...

Region Aargau/Solothurn

Ein neues Gesicht im Sekretariat

(sda) Bereits im April trat Sina Deiss, 31, die Nachfolge von Lea Carucci im Regionalsekretariat Aargau/Solothurn als Gewerkschaftsmitarbeiterin mit einem 60%-Pensum an. Aufgewachsen im Fricktal, zog sie für ihr Studium der Soziologie und Geschichte nach Basel, wo sie noch immer wohnt und gewerkschaftlich wie auch politisch aktiv ist. Den Weg zur Gewerkschaft durchlief Sina klassisch über einen Streik an ihrer damaligen Arbeitsstelle. Zuerst bei der UNIA Jugend aktiv, arbeitete sie von 2018 bis 2019 beim vpod region basel, wo sie in erster Linie für den Frauen*streik zuständig war. Mit Sina gewinnen wir eine motivierte junge Frau mit Gewerkschaftserfahrung für unser Sekretariat. Herzlich willkommen Sina!

Coronakrise: Das Telefon lief heiss

(sda) Die Telefone liefen ab Ende Februar heiss im VPOD Regionalsekretariat im Aarauer Volkshaus und im Posteingang stapelten sich die E-Mail-Anfragen. Nicht nur unsere Mitglieder hatten Fragen bezüglich der arbeitsrechtlichen Bestimmungen in dieser Situation, sondern teilweise herrschte auch bei den Arbeitgebenden Unsicherheit. Wie ist mit Risikopersonen am Arbeitsplatz umzugehen, was tue ich, wenn zu wenig Schutzmaterial in der Institution vorhanden ist, was bedeutet Kurzarbeit für mich, was passiert mit den Minusstunden, die sich jetzt ansammeln, wer zahlt den Corona-Test, was mache ich, wenn ich mit einer Risikoperson zusammenwohne oder selbst eine Risikoperson bin, was mache ich, wenn mich die Arbeitgeberin gegen meinen Willen in die Ferien schickt? Dies waren einige der Fragen, die vom VPOD beantwortet werden mussten. Teilweise stellten sich arbeitsrechtlich nie dagewesene Fragen, erschwert durch den Umstand, dass sich Bestimmungen, Verordnungen etc. ständig veränderten oder anpassten. Besonders wertvoll war in dieser Situation die Zusammenarbeit mit der Rechtsauskunft der Aargauer Gewerkschaften, die ebenfalls mit Anfragen überhäuft wurde und mit der ein guter Austausch bestand. Auch mit den kantonalen Behörden kam es punktuell zu Runden Tischen oder weiteren Austauschmöglichkeiten, was die Arbeit vereinfachte. In einigen Betrieben sind wir noch daran, die «Nachwehen» der schwierigen Situation zu lösen. Die Telefonate sind nun wieder auf einem normalen Stand; zwar fordert uns die Corona-Situation noch immer, doch sie beherrscht nicht mehr die gesamte Rechtsberatung. Nun bleibt zu hoffen, dass sich die Situation für die Arbeitnehmenden normalisiert. Doch was die Zukunft bringt, ist weiterhin ungewiss.

Kanton Solothurn

15 Jahre GAV Kanton Solothurn - gefeiert wird nächstes Jahr

(sda) Wie jedes Jahr sollte Ende August der Angestelltentag in Solothurn stattfinden. Organisiert wird er jeweils von den vertragsschliessenden Verbänden, denen auch der VPOD angehört, und eingeladen sind alle Angestellten des Kantons Solothurn und der soH. Neben einem inhaltlichen Teil ist immer ein kultureller Beitrag vorgesehen, und auch das Gesellige kommt nicht zu kurz. Dieses Jahr hätten wir etwas zu feiern gehabt: 15 Jahre GAV Kanton Solothurn. Gerne hätten wir am Angestelltentag verschiedene Themen rund um unseren Gesamtarbeitsvertrag aufgegriffen und uns mit den neuesten Revisionsideen der Arbeitgeberseite auseinandergesetzt. Referent*innen wurden eingeladen wie auch die Künstler*innen. Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Weil Vorsicht manchmal besser ist als das Nachsehen zu haben, beschlossen die Verbände, den 18. Angestelltentag ersatzlos abzusagen. Als kleiner Lichtblick bleibt die Tatsache, dass wir wenigstens nächstes Jahr immer noch etwas zu feiern haben werden. So hoffen wir, dass das 15-Jahre-Jubiläum Ende August 2021 gebührend gewürdigt werden kann.

Kanton Aargau

Ein neues Lohnsystem für die Aargauer Lehrpersonen

(sda) Eine Revision des Lohnsystems für die Kantonsangestellten stand im Aargau schon länger zur Diskussion. Die Regierung entschied aber, zuerst das Lohnsystem der Lehrpersonen zu ändern. Dies, weil das heutige System, das die Höhe des Lohns nach Lebensalter bestimmt, überholt ist und auch, weil die Entwicklung innerhalb der Lohnkurve aufgrund der bescheidenen Lohnerhöhungen der letzten Jahre fast nicht mehr möglich war. So entstand die paradoxe Situation, dass eine 30-jährige Lehrperson vor einem Jahrzehnt mehr verdiente als eine 30-jährige Lehrperson heute. Im Verwaltungsbereich kann man solche Verzerrungen durch das weniger starre System eher abfangen, doch die Situation ist auch dort unbefriedigend. Wann die Verwaltungsangestellten ein neues, konkurrenzfähiges System erhalten, ist noch nicht klar, obwohl die Staatspersonalverbände, die sich in der Konferenz Aargauer Staatspersonalverbände KASPV organisiert haben, immer wieder auf dessen Notwendigkeit hinweisen und auch nicht locker lassen werden.

Mit dem Projekt «ARCUS» startete das BKS das Projekt für ein neues Lohnsystem für die Aargauer Lehrpersonen, an dem sich der VPOD in der Review-Gruppe beteiligte. Die Vorzüge dieses neuen Systems liegen in der Differenzierung und Bewertung verschiedener Tätigkeitsfelder und der Verabschiedung des «Lebensalter-Lohnsystems». Insgesamt kann von höheren Löhnen ausgegangen werden, was den Aargau endlich konkurrenzfähig macht. Für die Umsetzung wird mit Kosten von rund 70 Millionen Franken gerechnet.

Der VPOD erarbeitete die Stellungnahme zur Vernehmlassung zum neuen Lohnsystem mit einigen engagierten Lehrpersonen, die im VPOD organisiert sind. Grundsätzlich begrüsst es der VPOD sehr, dass sich der Kanton Aargau vom alten Modell verabschiedet und mit dem zukünftigen System den unterschiedlichen Funktionen und Funktionsgruppen im Lehrberuf Rechnung trägt. Durch die vorgesehenen Erfahrungsstufen ist eine Lohnentwicklung vorgesehen, wobei nicht klar ist, ob die nötigen Mittel vom Kanton zur Verfügung gestellt werden. Dies hat der VPOD moniert und für automatische Erfahrungsstufenanstiege plädiert. Der VPOD hat zudem darauf hingewiesen, dass die Zuweisungen auf die Funktionsstufen teilweise problematisch sind: So sind die Kindergarten- und Primarlehrpersonen wieder auf verschiedenen Stufen zu finden, was einem kürzlich gefällten Bundesgerichtsentscheid widerspricht. Die Kindergartenlehrpersonen verlieren so nicht nur den Einstiegslohn, sondern die Aussicht auf den gleichen Lebenslohn wie bisher. Auch eine Unterscheidung zwischen Berufskunde- und Lehrpersonen für den allgemeinbildenden Unterricht (ABU) erscheint nicht gerechtfertigt und auch, dass die Berufsschullehrpersonen gegenüber den Lehrpersonen der Mittelschule tiefer eingereiht werden. Diese Einstufungen wie auch die weiteren Punkte sollten noch einmal überprüft werden. Wir sind nun gespannt, wie die Botschaft aussehen wird, welche dem Grossen Rat vorgelegt wird und hoffen, dass der Kanton Aargau bald ein neues, faires und zukunftsfähiges Lohnsystem für seine Lehrpersonen verabschiedet.

... Fortsetzung von der Vorderseite (oben)

Das ist positiv. Ob die Regionalspitäler und Kliniken im Kanton aber diesem Aufruf folgen werden, ist offen. Deshalb wird der VPOD weitere Kampagnen im Kanton Aargau führen, beispielsweise in der Hirslanden Klinik in Aarau, der aarReha Schinznach und dann in weiteren Gesundheitsinstitutionen, damit der Grundsatz, dass die Umkleidezeit an die Arbeitszeit angerechnet werden soll, endlich in allen Institutionen des Gesundheitswesens durchgesetzt wird.

... Fortsetzung von der Vorderseite (unten)

oder das Einstellen zusätzlichen Personals in den meisten Fällen weder räumlich noch finanziell möglich.

Es gilt nun sicherzustellen, dass die Kinderbetreuung nicht geschwächt, sondern gestärkt aus der Krise hervorgeht. Die Kinderbetreuung muss als Teil des Service Public anerkannt werden, der viel umfassender staatlich finanziert und reguliert werden soll. Denn die Krise hat gezeigt: Ohne eine gute vorschulische Kinderbetreuung ist die Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens fast nicht möglich.

AGENDA

10 SEPT — **Jahresversammlung ArbeitAargau**
10. September 2020, 19.30 Uhr
Hotel Kettenbrücke, Aarau

17 SEPT — **Gruppe KiTa Aargau**
17. September 2020, 18.30 Uhr
Volkshaus Aarau, Sitzungszimmer Bachstrasse 41

27 SEPT — **Eidgenössische und kantonale Abstimmungen**
27. September 2020

03 OKT — **Delegiertenversammlung VPOD Schweiz**
3. Oktober 2020, 11.00 Uhr
Hörsaal der Pädagogischen Hochschule Zürich, Zürich

06 OKT — **VPOD-Pensionierte**
6. Oktober 2020, 11.00 Uhr
Hock im Naturfreundehaus Schafmatt mit Mittagessen

07 OKT — **soH Gruppenversammlung**
7. Oktober 2020, 16:45 – 18:15 Uhr
Kantonsspital Olten, Trakt T Tagesklinik, 3. Stock

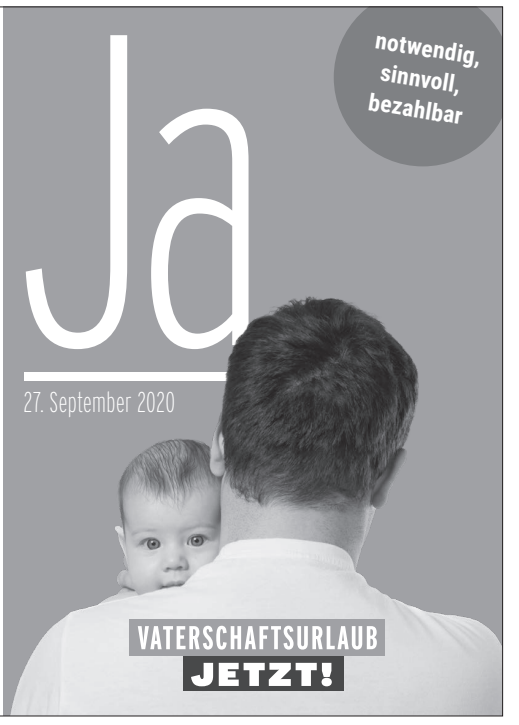
18 OKT — **Grossratswahlen Aargau**
18. Oktober 2020

02 Dez — **soH-Fürobebier**
2. Dezember 2020, ab 16.30 Uhr
Restaurant Kreuz, Solothurn

05 DEZ — **Delegiertenversammlung VPOD Schweiz**
5. Dezember 2020, 11.00 Uhr
Hörsaal der Pädagogischen Hochschule Zürich, Zürich

10 DEZ — **VPOD-Pensionierte**
10. Dezember 2020, 14.00 Uhr
Jahresschlusshock im Volkshaus Aarau, Sitzungszimmer Bachstrasse 41

Die aktuellen VPOD-Kursangebote sind auf unserer Website **www.vpod.ch** aufgeführt.



Impressum

VPOD Aargau/Solothurn September 2020
Zeitschrift für die Mitglieder der Region vpod aargau/solothurn, erscheint 2–3 Mal jährlich

Herausgeber Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste VPOD Region Aargau/Solothurn
Bachstrasse 43, 5000 Aarau,Tel 062 834 94 35, sekretariat@vpod-agso.ch

Redaktion Silvia Dell'Aquila (sda), Sina Deiss (sde), **Korrektorat** Jacqueline Beck, **Gestaltung** büro a+o, Aarau, **Layout** Renato Mazzocco, **Druck** ISI Print AG, Aarau, **Auflage** 1300 Expl.